Mittag=Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme=Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen=Annahme=Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 416.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 17. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 16. Juni. Der König hat geruht: den Wirklichen Geheimen Ober=Regierungs=Rath und Ministerial=Direktor Rötger zum Präsidenten der Seehandlung zu ernennen; den Ersten Staatsanwalt von Wille bei dem Landgericht zu Braunsberg in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Nordhausen zu versetzen; die Gerichts=Assessoren Schulz in Dortmund und Niemeyer in Hilders, te Peerdt in Essen, Haberstroh in Senftenberg und Emil Goldschmidt in Tost zu Amtsrichtern zu ernennen; sowie dem Weinhändler Emil Spriegel und dem Bäckermeister Albert Korn jun. zu Königsberg i. Pr. das Prädikat königlicher Hof=Lieferanten zu verleihen.

Der Navigations=Schullehrer, Schiffskapitän Dinklage ist zum Abtheilungsvorsteher bei der Seewarte in Hamburg ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 17. Juni.

Gestern ist in Berlin die Nachkonferenz zusammengetreten, welche den Zweck hat, einen der wichtigsten aus der großen orientalischen Liquidation noch unerledigten Streitpunkt einer gütlichen Ausgleichung entgegenzuführen. Es handelt sich um die im Berliner Frieden (Art. 24) vorgesehene Vermittelung der Mächte, falls über die seitens des Kongresses nur in ganz allgemeinen Grundrissen festgesetzte Grenze zwischen der Türkei und Griechenland eine Verständigung unter den nächstbetheiligten Mächten nicht zu Stande kommen sollte. Die Konferenz hat sonach nur eine kleine Nachlese zu den Festsetzungen des Kongresses abzuhalten und kann an Wichtigkeit mit jenem großen Friedensareopag von ferne nicht verglichen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß die Mächte sich über ein Stück Landes in Thessalien oder Epirus mehr oder weniger nicht zu einigen vermöchten, und ebensowenig ist anzunehmen, daß die Pforte sich dem einmüthigen Schiedsspruch der Mächte widersetzen werde, wenngleich sie den zu erwartenden Beschlüssen einige Vorbehalte und Verwahrungen entgegenbringt. Man wird somit erwarten dürfen, daß diese Differenz endlich beglichen wird. Es sind jetzt gerade zwei Jahre her, daß der Kongreß seine Arbeiten begann. Man hat über seine Leistungen mehr Tadel als Lob gehört, allein bei dem neuen Zusammentritt einer Diplomatenversammlung, die eine Lücke an dem Werk des Kongresses ausfüllen will, drängt sich doch die Anerkennung auf, daß der berliner Frieden wenigstens zwei Jahre vorgehalten hat, daß er den einzigen festen Punkt in einem Meer voll Verwirrung bildet, und daß seine Schöpfungen in Frage zu stellen, offenbar keine der Mächte gegenwärtig geneigt ist. Die damals geschaffenen Grundlagen mögen daher immerhin für eine längere Reihe von Jahren vorhalten, und das ist Alles, was man von den damals so mühsam getroffenen Vereinbarungen erwarten konnte. Eine auf Menschenalter hinaus haltbare Ordnung unter jenen unendlich schwierigen und verwickelten Verhältnissen herzustellen, ist eine unmöglich zu erfüllende Aufgabe. Das Tagen des Kongresses in der deutschen Reichshauptstadt war eine Anerkennung der vermittelnden und friedenstiftenden Bestrebungen der deutschen Regierung und in demselben Sinne wollen wir auch das kleine Nachspiel begrüßen, das sich soeben entfaltet, den Zusammentritt der Vertreter der Großmächte unter dem Schutze des deutschen Kaisers zu dem Zwecke, eine der brennenden Fragen, die sich durch ihre weitreichenden Beziehungen zu einer Angelegenheit der gesammteuropäischen Politik gestaltet, durch friedliche Verständigung aus der Welt zu räumen.

Der telegraphisch bereits zitirte Artikel der „Provinz.=Korr." lautet:

„Der Artikel 24 des Vertrages von Berlin vom 13. Juli 1878 lautet in deutscher Uebersetzung: „In dem Fall, wo die hohe Pforte und Griechenland nicht dazu gelangen sollten, sich über die Grenzberichtigung zu verständigen, wie sie im 13. Protokoll des Kongresses von Berlin angezeigt ist, behalten Deutschland, Oesterreich=Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland sich vor, beiden Theilen ihre Vermittelung anzubieten, um die Abmachungen zu erleichtern." In dem angeführten Protokoll hat der Kongreß die Pforte eingeladen, sich mit Griechenland wegen Berichtigung der beiderseitigen Grenze zu verständigen. Der Kongreß hat gleichzeitig die Ansicht ausgesprochen, daß als Basis der Berichtigung eine Linie dienen könnte, welche, von dem Fluß Salambria in Thessalien ausgehend, bei dem Fluß Calama in Epirus enden würde.

Diese Linie konnte nur die allgemeine Richtung der Grenze angeben, indem nur die Endpunkte, nicht aber der Lauf der Linie selbst bezeichnet waren. Um diese Bezeichnung zu erreichen, hat Griechenland mit der Pforte wiederholt Verhandlungen angeknüpft, welche jedoch ohne Resultat geblieben sind. Es schien daher den Mächten, welche sich durch den oben angeführten Artikel 24 des berliner Friedensvertrages verpflichtet haben, ihre Vermittelung zur Erleichterung der Abmachungen, wenn dies nöthig werden sollte, eintreten zu lassen, nunmehr, nachdem seit der Unterzeichnung des Vertrags von Berlin beinahe zwei Jahre verflossen, angezeigt, diese Vermittelung in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zweck wird heute, am 16. Juni, in Berlin eine Konferenz der sechs im Artikel 24 genannten Mächte zusammentreten. Zur Konferenz bevollmächtigt sind die beim deutschen Kaiser beglaubigten Botschafter der genannten Mächte und deutscherseits der stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Die Aufgabe der Konferenz wird zunächst sein, dem Lauf der im 13. Protokoll des Berliner Kongresses angezeigten Linie die möglichste Bestimmtheit zu geben und alsdann der Pforte wie dem Königreich Griechenland die Annahme dieser Linie zu empfehlen, um dieselbe der zwischen ihnen vorzunehmenden Grenzberichtigung zu Grunde zu legen.

Um den zweckentsprechenden Lauf der Grenzlinie ermitteln zu können, sind den Mitgliedern der Konferenz, deren Beschlüsse nach Stimmenmehrheit gefaßt werden sollen, technische Beiräthe an die Seite gegeben.

Der Zusammentritt der Konferenz ist auf Einladung der deutschen Regierung erfolgt, nachdem die Anregung dazu von England und Frankreich ausgegangen war und sämmtliche betheiligte Mächte sich mit dieser Anregung einverstanden erklärt hatten."

Die „Alt. Anz." melden: Der Finanzminister Bitter wird mit mehreren Zolltechnikern im Laufe dieser Woche in Altona eintreffen, um sich über die zwischen Hamburg und Altona zu ziehende Zollgrenze vom Sommersteg bis zur Gr. Gärtnerstraße und wie sie weiter laufen soll, zu informiren. Gleichzeitig wird eine Prüfung darüber stattfinden, ob zwei= oder einreihige Pallisaden erforderlich und ob diese von Holz oder Eisen anzufertigen sind. Ferner wird darüber Bestimmung getroffen werden, wo Nebenzollämter errichtet werden sollen, welche Grundstücke anzukaufen sind u. dergl. m. Nach Feststellung dieser Punkte wird ein Kosten=Anschlag ausgearbeitet werden, werlcher beim Landtage im Februar 1881 zur Vorlage gelangt. Nach erfolgter Bewilligung der Gelder, worauf mit dem Ankaufe der Grundstücke vorgegangen und die Errichtung der Zollgrenze vorgenommen wird, dürfte immerhin noch ein Jahr vergehen, bis die Einverleibung Altonas in den Zollverein zur Thatsache geworden ist.

Die amtliche „Wiener Zeitung" von gestern Abend veröffentlicht die österreichisch=deutsche Handelskonvention, sowie das Gesetz, betreffend die Regelung des Veredelungsverkehrs im Verordnungswege. Die gleichzeitig veröffentlichte Verordnung des Gesammtministeriums regelt im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung den Veredelungsverkehr mit Deutschland bis zum 30. Juni 1881. Nachdem durch das englisch=französische Vorgehen die Handelsverträge wieder in Fluß gebracht worden sind, wird voraussichtlich auch das deutsch=österreichische Verhältniß nicht mehr lange in seiner jetzigen Schwebe bleiben können.

Für die französische Amnestiefrage ist die neulich erfolgte Wahl des Kommunarden Trinquet zum pariser Munizipalrathsmitgliede nicht bedeutungslos. Trinquet, seines Zeichens Schuster, augenblicklich aber Galeerensträfling in Neukaledonien, hat nicht allein den opportunistischen, sondern auch den radikalen Kandidaten der Partei Clemenceau besiegt. „Keine Weichherzigkeit!" war das Losungswort. Vorsichtige riethen zwar ab: die Wahl Trinquets werde die Regierung stutzig machen und die Amnestie verzögern; indeß auf einige Tage mehr oder weniger kommts nicht an, seitdem die Prinzipienfrage entschieden zu sein scheint. Im Ministerrath schwankt man freilich noch zwischen vollez Begnadigung (ohne Wiederherstellung der politischen Rechte) und voller Amnestie, und ein Minister will sogar sein Portefeuille an dieses Dilemma wagen. Aber er wird sein Portefeuille verlieren, wenn er sich der Amnestie widersetzt; denn das die Begnadigung werthlos ist, hat die Wahl Blanquis gezeigt, daß aber auch die Amnestie nicht im Stande sein wird, den Radikalen den Mund zu stopfen, das ist die Meinung aller Politiker. Die „République française" bemerkt: „Vom Standpunkte der Menschlichkeit aus gilt die Begnadigung etwas; vom politischen Standpunkt aus nichts." Das linke Zentrum des Senats denkt freilich anders, denn es hat sich in einer besondern Versammlung gegen die Amnestie erklärt. Nun aber wollen sich die Jesuiten bekanntlich auf ihre Eigenschaft als französische Bürger steifen! Auf die Denkschrift Rousses in Betreff der Märzdekrete antwortet die „République française": Wir erinnern an das Wort Pius IX., das er durch Antonelli mittheilte: „Jeder, der in einen Orden eintritt, verliert seine Nationalität, gehört nur noch dem heiligen Stuhle an."

Bei öffentlichen Festmahlen schlagen Minister, denen die Aufgabe, eine Nachtischrede zu halten, zu theil wird, in der Regel einen hoffnungsvollen Ton an. Lord Granville besitzt dafür eine ganz ausgezeichnete Begabung, und doch — wer die Rede liest, die er am 12. Abends bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen der Fischhändler=Gilde hielt, wird alles eher behaupten wollen, als daß er sich über die muthmaßlichen Erfolge der englischen Politik in der Türkei besonders hoffnungsvoll geäußert habe. Wohl rügte er im Vorübergehen, daß Lord Salisbury binnen wenigen Tagen zweimal lauten Zweifel an der Einstimmigkeit des europäischen Konzerts habe laut werden lassen und dadurch den Sultan mittelbar zur Widersetzlichkeit gegen die Forderungen der Mächte ermuntert haben könnte; er selber aber vermaß sich nicht, diesem Zweifel mit Thatsachen entgegenzutreten, überging die Sendung Goschens mit auffallendem Schweigen und begnügte sich mit folgenden bescheidenen Bemerkungen:

„Es wird, wie ich glaube, allgemein zugestanden, daß unsere Absichten (volle Durchführung des berliner Vertrags) wünschenswerth und in sich selber gut sind und daß es demgemäß kein großer Fehler von unserer Seite ist, wenn wir bemüht sind, sie zu verwirklichen. Mir aber gereicht es im Hinblick auf die Zukunft zum großen Trost, daß, da niemand Unmögliches thun kann, kein denkbarer Tadel die Regierung Ihrer Majestät treffen könnte, wenn die Erreichung der von ihr erstrebten Ziele ihr vollständig fehlschlüge. Wenn andererseits der Friede und das europäische Konzert, wie ich hoffe, erhalten blieben — ich spreche in Gegenwart eines Mannes, der mir nicht widersprechen wird, wenn ich sage, daß die Anzeichen bezüglich dieses Konzerts in diesem Augenblick äußerst günstig sind — und wenn wir auf solche große Art einige Fortschritte in der Lösung der für das gesammte Europa so gefährlichen orientalischen Frage erzielten, dann würden wir, meinem Dafürhalten nach, doch Anspruch auf einiges Lob erheben dürfen. Ich brauche Ihnen nicht erst zu bemerken — Sie wissen es ja so gut wie ich —, daß die europäischen Mächte verschiedene Interessen verfolgen, verschiedene Sympathieen besitzen und möglich auch verschiedene örtliche Zwecke ihres Ehrgeizes im Auge haben; aber höher als alle diese Interessen steht die Wahrung des Friedens und die Abwesenheit aller Veranlassungen, die zum Kriege führen könnten. Allerdings ist es möglich, denn es ist schon oft in menschlichen Dingen vorgekommen, daß größere und wichtigere Interessen durch kleinere in den Hintergrund gedrängt werden; aber so ich es nicht selber sehe, will ich nicht glauben, daß dies jetzt geschehen werde. Was ich mir zu sagen erlaube, ist dies, daß, wofern eine gemeinsame Aktion Europas nicht aufrechterhalten werden oder wenn aufrechterhalten doch ihren Zweck nicht erreichen sollte, die Schuld nicht in dem Mangel an Versöhnlichkeit, Offenherzigkeit und Festigkeit der englischen Regierung liegen würde."

Von irgendwelcher großen Zuversicht ist, wie aus Obigem ersichtlich, im Herzen Lord Granvilles wenig zu entdecken. Er verwahrt sich von vorn herein gegen Vorwürfe, wenn die Regierung nicht im Stande sein sollte, Unmögliches möglich zu machen, und das Beruhigendste, was er vorzubringen weiß, ist die Berufung auf einen der anwesenden Herren, daß „die Anzeichen bezüglich des europäischen Konzerts im gegenwärtigen Augenblick äußerst günstig sind." Unter diesem Herrn muß er wohl den deutschen Botschafter, Grafen Münster, gemeint haben, da außer ihm nur ein einziger hoher Diplomat, nämlich der amerikauische Gesandte, Herr Lowell, zugegen war, der in die Stimmung des besagten Konzerts schwerlich eingeweiht ist, auf keinen Fall als Gewährsmann für sie gelten kann. Graf Münster, der in Abwesenheit von Musurus Pascha die Doyenstelle der londoner Diplomatie vertritt, ließ sich seinerseits nicht auf eine Erörterung der schwebenden Frage ein. Ihm war die Aufgabe zugefallen, den vom Gildenvorsteher ausgebrachten Trinkspruch auf die Botschafter und Gesandten zu erwidern, und ihrer entledigte er sich in höchst taktvoller Weise mit freundlichen Bemerkungen über das weise Festhalten der Engländer an alten Bräuchen und mit einigen sehr warmen Worten der Anerkennung für Lord Granville. Seine Rede fand lebhaften Anklang, nicht minder die Brights, in welcher er erklärte, daß das jetzige Unterhaus das tüchtigste sei, das England seit der Reformbill besessen, und die feste Zuversicht aussprach, daß das jetzige Ministerium, wenn ihm genügender Spielraum gelassen und es durch die ungestümen Geister der eigenen Partei nicht allzuheftig nach vorwärts getrieben würde, alle gerechten Erwartungen des Landes erfüllen würde. Was sonst noch gesprochen wurde, erhob sich nicht über Gelegenheits=Förmlichkeiten.

Die parlamentarischen Zustände in Italien sind noch immer unsicher. In den nächsten Tagen dürfte das Kabinet keinen erheblichen Angriff zu bestehen haben, weil die Berathung des Budgets nun einmal glücklich angefangen ist und niemand, auch die Opposition nicht, die Lust verspürt, hierbei ein Spektakelstück zu arrangiren. Wenn die Budgets bewilligt sind, kommen die großen Fragen der Mahlsteuer und der Wahlreform an die Reihe; das Kabinet wünscht auch die noch ruhig zu überleben, Crispi und Genossen dagegen wollen ein Mißtrauensvotum herbeiführen; ob es gelingt, bleibt abzuwarten. Die Kommission für die Wahlreform ist zusammengetreten und hat ihre Berathungen begonnen; der meist bestrittene Punkt ist die Einführung der Listenabstimmung, welche deren Gegner auf die großen Städte beschränken möchten.

Der Papst hat sich an die wiener Regierung gewandt und gebeten, der österreichische Vertreter möge bei der betreffenden Konferenz Religionsfreiheit in — Marokko verlangen. Oesterreich hat sich bereit erklärt, diesen Vorschlag zu machen und ein Rundschreiben über die Frage an die bei der madrider Konferenz betheiligten Regierungen geschickt.

Der preußische Beamtenverein.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

„Unter den vielen, in neuester Zeit zu gemeinnützigen Zwecken begründeten größeren Vereinen dürfte wohl schwerlich einer zu finden sein, der sich eines so schnellen und erfolgreichen Aufschwunges rühmen könnte, wie der preußische Beamtenverein. Liegt für uns darin einerseits ein beredter Beweis: wie sehr die speziellen Ziele, welche dieser Verein verfolgt, dem allgemeinen Bedürfniß entsprechen, so erblicken wir darin andererseits auch zugleich die Aufforderung, die Aufmerksamkeit unseres Leserkreises wiederholt auf die erfolgreiche Thätigkeit dieses Vereins hinzulenken.

Anfangs nur in einem kleinen Kreise und vorzugsweise zur Befriedigung rein lokaler wirthschaftlicher Bedürfnisse angeregt, hat der praktische Gedanke, dem der Verein seine Entstehung verdankt, bald in den weitesten Kreisen zahlreiche Anhänger gefunden und eine, man kann sagen, ungeahnte soziale Bedeutung gefunden.

Die Idee zur Begründung des preußischen Beamtenvereins ging

ursprünglich bekanntlich 1872 aus den Kreisen der Bureaubeamten der Landdrostei in Hannover hervor. Dieselben dachten zunächst nur daran, eine Vereinigung der Beamten der Provinz Hannover zu wirthschaftlichen Zwecken zu Stande zu bringen und dieselbe auf den Prinzipien der Gegenseitigkeit und Selbsthülfe zu begründen. Nachdem ein vom Regierungssekretär Hoffmann ausgearbeitetes Promemoria über den Gegenstand im August 1872 die Zustimmung des damaligen Landdrosten, Herrn von Leipziger (gegenwärtig Oberpräsident in Hannover), gefunden hatte, traten am 18. April 1873 zwanzig Beamte in Hannover zu näherer Berathung zusammen. Das von diesen Beamten gewählte Komite legte großes Gewicht darauf, daß auch die höheren Beamten sich der Sache widmen sollten, und wandte sich vertrauensvoll an den Nachfolger des Herrn Leipziger, den Herrn Landdrosten v. Boetticher (jetzigen Oberpräsidenten in Schleswig). Letzterer lud am 17. Mai 1873 Beamte aller Behörden in Hannover zu einer Besprechung zusammen. Auch hier gingen die Ideen der Anwesenden zunächst auf verschiedene wirthschaftliche Zwecke (Sparkasse, Vorschußwesen, Konsum- und Wohnungs-Vereine u. dergl.) Indessen wurde die Versammlung sich bald klar, daß, wenn man die materiellen Interessen des Beamtenstandes in verschiedenster Richtung fördern wollte, man doch nach dem Muster des I. Allgemeinen Beamtenvereins für die österreichisch-ungarische Monarchie in Wien ein Lebensversicherungsprojekt als erste Grundlage der Vereinsthätigkeit wählen müsse. Die Versammlung wählte ein Komité aus 14 Personen und beauftragte dasselbe, als Gründungskomité des Vereins zu fungiren. Da man aber ein Lebens-Versicherungs-Unternehmen nicht auf eine einzelne Provinz beschränken konnte, so mußte zunächst ermittelt werden, wie die Beamten in anderen Provinzen sich zu dem Projekt stellen würden. Man versandte deshalb Zirkulare an sämmtliche Behörden des preußischen Staates mit der Bitte um thunlichste Verbreitung. Die Empfänger des Zirkulars werden ersucht, sich darüber zu erklären, ob sie sich entweder mit einer Versicherung oder durch Zeichnung von Antheilscheinen an dem Garantiefonds des Vereins betheiligen wollten.

Das Ergebniß war überraschend. Aus allen Provinzen kamen freudige Aufmunterungen und zahlreiche Erklärungen der Betheiligung. So konnte denn das Komité an die Aufstellung des Statuts gehen, da die rege Betheiligung an dem Unternehmen zweifellos war.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 29. Oktober 1875 wurde dann das mehrfach verbesserte Statut genehmigt und dem Vereinz die Rechte einer juristischen Person verliehen, und die darauf vom Komité im November 1875 erlassene Aufforderung zum nunmehrigen Beitritt brachte es dahin, daß bis Mai 1876 der Garantiefonds voll gezeichnet und Lebens-Versicherungsanträge in der erforderlichen Höhe eingegangen waren. So erfolgte denn am 6. Juni 1876 die Wahl des Verwaltungsraths und die vorläufige Einsetzung der Direktion. Am 1. Juli 1876 begann der Verein seine Geschäftsthätigkeit, nachdem die Erfüllung der statutenmäßigen Bedingungen der Aufsichtsbehörde durch notarielles Protokoll nachgewiesen war.

Wie glänzend sich die Erfolge der Vereinsthätigkeit gerade auf dem Gebiete des Versicherungswesens entfalteten, ergiebt schon ein oberflächlicher Blick auf die Zunahme des Versicherungsbestandes in den ersten drei Geschäftsjahren. Danach betrug nämlich der Bestand:

ult. 1877.		1380	Leb.-Vers.-Pol.	über	4,870,200 M.
		574	Kap. „	„	1,261,800 „
	Sa.	1954	Pol. . . .	über	6,132,000 M.
ult. 1878.		2110	Leb.-Vers.-Pol.	„	7,405,400 „
		829	Kap. „	„	1,646,700 „
	Sa.	2939	Pol. . . .	über	9,052,100 M.
ult. 1879.		3070	Leb.-Vers.-Pol.	„	10,657,700 „
		1128	Kap „	„	2,164,250 „
	Sa.	4198	Pol. . . .	über	12,821,950 M.

Die Billigkeit der Prämien, der Fortfall der Aufnahmekosten, die geübte Rücksicht bei Nichtbezahlung der Prämien, die sofortige Auszahlung der versicherten Summe, der Modus der Dividendenvertheilung, die gewährten Beträge bei Aufgabe einer Versicherung sowie die allgemeine Solidität des Instituts überhaupt, sind wohl als die Hauptursache der über alles Erwarten lebhaften Betheiligung der Beamtenkreise gewesen und werden es sicher auch bleiben.

Neben der Lebens- und Kapitalversicherung hat der Verein mittlerweile auch die abgekürzte Lebensversicherung, die Lebensversicherung mit abgekürzter Prämienzahlung, die Leibrentenversicherung, die Kriegs- und Marineversicherung und ein ausgedehntes Darlehnswesen, namentlich für Kautionsdarlehen, unter den denkbar günstigsten Bedingungen für das Beamtenthum in seinen Wirkungskreis gezogen, und es verdient dabei wohl hervorgehoben zu werden, daß aus den sämmtlichen Darlehnsgeschäften des Vereins Verluste noch nicht eingetreten sind.

Schließlich möchten wir noch betonen, daß der Preußische Beamten-Verein sich die Förderung der materiellen Interessen des deutschen Beamtenstandes (Reichs-, Staats-, Kommunal-Beamte, Geistliche, Aerzte, Lehrer, Privat-Beamte) im weitesten Umfange zur Aufgabe macht. Wenn er auch vorerst sich Preußischer Beamten-Verein nennt, so ist damit doch nur ausgesprochen, daß er bei seinem verhältnißmäßig noch kurzen Bestehen sich zunächst an die preußischen Beamten wenden will, ohne auszuschließen, daß er mit wachsendem Umfange seinen Namen der Sache gemäß ändert. Die materiellen Interessen der preußischen Beamten gehen zweifellos in denen der deutschen Beamten auf."

Auch hier in Posen hat sich, wie wir bereits mitgetheilt, eine Filiale des preußischen Beamten-Vereins gebildet.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin,** 16. Juni. [Treitschke über die Hamburger Frage.] Als anläßlich der Interpellation über die Freihafenstellung Hamburgs und der Debatte über die Elbschifffahrtsakte im Reichstage über die künftige Stellung der Stadt Hamburg verhandelt wurde, versuchte der Abg. von Treitschke vergeblich, das Wort zu erhalten; was er damals sagen wollte, hat er jetzt im neuesten Hefte der „Preuß. Jahrbücher" drucken lassen und so vermuthlich den an ihm ganz ungewohnten Akt der Opposition wieder gut gemacht, daß er in dasselbe Heft einen Artikel gegen die kirchenpolitische Vorlage aufgenommen, als dessen Autor ein bekanntes Mitglied der äußersten Rechten der Nationalliberalen gilt. Seinen Aufsatz in der Hamburger Angelegenheit überschreibt Herr v. Treitschke: „Der letzte Akt der Zollvereins-Geschichte", und durch die nähere Ausführung des somit angedeuteten Gedankens: daß die Aufhebung der Freihäfen der Abschluß der preußischen Zollvereinspolitik sein würde — gelangt er dazu, dem Hindrängen auf jene Maßregel eine höhere nationalpolitische Bedeutung beizulegen; war jene Zollvereinspolitik doch die Vorbereitung der politischen Einigung. Indeß mit dieser Argumentation wird Herr v. Treitschke wohl nicht viel Anklang finden: eine — angebliche — Konsequenz jener Politik der Vorbereitung auf den nationalen Staat zu ziehen, ist, nachdem dieser seit zehn Jahren vollendet ist und die beiden Freihäfen mit umfaßt, jedenfalls nicht mehr nothwendig. Seine sachlichen Argumente hat der Freihändler Treitschke, der allerdings für den neuen Zolltarif stimmte, durchweg von den Schutzzöllnern entlehnt, denen er die Klagen, daß Hamburg sich zu wenig um den Export deutscher Erzeugnisse kümmere ꝛc., lediglich nachspricht; und was die Rechtsfrage betrifft, so legt er die bekannte Berufung an „jeden Unbefangenen" ein: dieser müsse begreifen, daß der Kanzler sogar betreffs St. Pauli's Recht habe. Allerdings ist Herr von Treitschke, wie er selbst in Erinnerung bringt, bereits 1867 gegen die Beibehaltung von Freihäfen aufgetreten, und er ist daher nur konsequent, wenn er jetzt dem Fürsten Bismarck beispringt, was er ja in vielen anderen Fällen auch auf die Gefahr der größten Inkonsequenz gethan hat; aber es brauchte vielleicht nicht in der schwer zu qualifizirenden Manier zu geschehen, daß er sich sogar die Bismarck'sche Verweisung der Freihändler unter die Reichsfeinde aneignet. Er habe — erzählt er — neulich einem „Nichts-als-Freihändler" gesagt: „Für Euch hört das Vaterland da auf, wo der Freihandel anfängt", und darauf die Antwort erhalten: „Allerdings". Herr v. Treitschke wird schon den Freihändlern gestatten müssen, dieser Erzählung so lange den Glauben zu versagen, bis er den Namen seines „Nichts-als-Freihändler" nennt. Ueber einen solchen Zweifel wird ein Autor sich nicht beklagen können, welcher trotz des bekannten Briefes des Kanzlers an den Finanzminister Bitter jetzt zu spotten vermag: den geängsteten Gemüthern der Hamburger sei „der harmlose (!) Artikel 4 der neuen Elbschifffahrtsakte plötzlich als eine schlimme Falle erschienen, welche der heimtückische Reichskanzler dem unglücklichen Hamburg gestellt habe". Die Loyalität dieser übel angebrachten Ironie steht ungefähr auf gleicher Stufe mit der Sachkenntniß der Versicherung des Verfassers: die Nothwendigkeit, daß die nach Hamburg gehenden Seeschiffe künftig bei Cuxhafen Zollbeamte an Bord nehmen müßten, bedinge nur „eine geringfügige Unbequemlichkeit, die unter ernsthaften Männern nicht der Rede werth ist". Als Herr v. Treitschke das schrieb, wußte er noch nicht, daß der Finanzminister Bitter, der doch wohl zu den „ernsthaften Männern" zu rechnen ist, die Nothwendigkeit anerkannt hatte, das Anbordnehmen von Zollbeamten, weil es zuweilen unmöglich und immer hinderlich sein würde, durch das bloße Aufziehen einer Zollflagge zu ersetzen.

— Nachfolgende Allerhöchste Dankschreiben sind den städtischen Behörden Berlins zugegangen und in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung verkündet worden.

Das Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs lautet:

Von dem Magistrat und den Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin sind Mir in gewohnter Treue und Anhänglichkeit zu der kürzlich stattgehabten Verlobung Meines vielgeliebten Enkels, Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Augusta Viktoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg herzliche Glückwünsche dargebracht worden. Dieselben haben Mich im Gefühl der hohen Freude, mit welcher Mich dieses hohe, Glück verheißende Ereigniß in Meinem Königlichen Hause erfüllt, sehr wohlthuend berührt, und Ich bin dadurch in der Ueberzeugung nur bestärkt worden, daß der ernste, bedeutungsvolle Schritt des jungen Prinzen, dessen Geschicke sich dermaleinst, so Gott will, mit denen des Vaterlandes zu einer engen Gemeinschaft verknüpfen werden, in allen Schichten Meines getreuen Volkes, insbesondere in der Hauptstadt, von warmer und aufrichtiger Theilnahme begleitet wird. Ich fühle Mich daher gedrungen, den städtischen Behörden für den beredten Ausdruck Ihrer Empfindungen Meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Berlin, den 10. Juni 1880.

gez. Wilhelm.

An
den Magistrat und die Stadtverordneten
Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Das Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin hat folgenden Wortlaut:

Die warmen Worte, welche von dem Magistrat und den Stadtverordneten an Mich gerichtet worden sind, um der Betheiligung der Reichs-Hauptstadt an Unserem glücklichen Familienereigniß Ausdruck zu geben, haben Mich wahrhaft erfreut, und Ich danke Beiden in der frohen Stimmung, welche dieser schönen Veranlassung entspricht. Es war für Mich ein Opfer, Mich nicht ebenso an der offiziellen Verlobungsfeier betheiligen zu können, als es Mir damals vergönnt war, im engeren Kreise das Lebensglück Meiner geliebten Enkel sich entscheiden zu sehen. Möge Gottes Segen ihrem erhabenen Beruf für das Vaterland den besten Erfolg gewähren. Sie werden Erben einer Gesinnung sein, die sich jetzt wieder als schönste Ueberlieferung der Vergangenheit bewährt.

Koblenz, den 11. Juni 1880.

gez. Augusta.

An
den Magistrat und die Stadtverordneten
von Berlin.

Locales und Provinzielles.

Posen, 17. Juni.

r. **Militärisches.** Der kommandirend General des II. Armeekorps, General Hann von Weyhern, traf gestern Nachmittag von Stettin hier ein und reiste sofort weiter nach Gnesen zur Inspizirung des 49. Infanterie-Regiments.

r. **Ertrunken.** Am vorigen Sonnabende Abends machte der Sohn eines hiesigen Rentiers mit einem Freunde in der Nähe des Schillings eine Kahnpartie, entkleidete sich dabei und sprang ins Wasser, um den Kahn schwimmend zu begleiten; dies gelang ihm aber nur kurze Zeit, er wurde vom Strome erfaßt und ging unter; die Leiche ist erst einige Tage darauf in der Nähe der Wolfsmühle gefunden worden.

r. **Gefunden** wurden am 16. d. M., Abends, auf dem Perron an der Westseite des Empfangsgebäudes auf dem Zentralbahnhof von einem Telegraphenboten 5 Reichsbanknoten à 100 M.

Diebstähle. Einem Schuhmachermeister ist aus unverschlossenem Zimmer seiner Wohnung im Hause Gr. Gerberstraße 35 am Montage eine silberne Zylinderuhr, gez. Nr. 2323, entwendet worden. — An demselben Tage und in der darauf folgenden Nacht wurden mehrere Einbrüche verübt: in einer Bodenkammer im Hause Alten Markt 91, wo ein großes Kopfkissen gestohlen wurde; in einem Fleischladen auf der Friedrichsstraße, wo die Ausführung des Diebstahls jedoch vereitelt wurde, und in mehreren Kellern des Hauses St. Martin 55, wo eine Quantität Kohlen und Lebensmittel entwendet wurden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Stettin,** 16. Juni. [Wollmarkt.] Der Preis für gute Qualitäten blieb wie im vorigen Jahre, geringere Sorte 9 M. niedriger. Der Markt ist bis auf einige 100 Ztr. geräumt.

** **Leipzig,** 16. Juni. [Wollmarkt.] Nachmittags. Die Zufuhren betragen ca. 2400 Zentner. Etwa dreiviertel derselben waren bis Mittags 12 Uhr verkauft. Die Wäsche ist im Allgemeinen der vorjährigen nachstehend. Bei einigermaßen guten Wäschen wurden die vorjährigen Preise, bei ganz gelungenen Wäschen 3—6 M. pro Ztr. mehr als im vorigen Jahre bewilligt, während bei vernachlässigten Wäschen 5—8 M. weniger als im vorigen Jahre gezahlt wurden. Das Geschäft ist schleppend.

** **Leipzig.** 16. Juni. [Wollmarkt.] Abends 6 Uhr 40 Min. Zur Stunde ist der Markt fast geräumt. In den Preisen ist keine Aenderung eingetreten.

△ **Warschau,** 14. Juni. [Original-Wollmarktsbericht.] Heute herrscht viel Leben auf dem Marktplatze. Seit meinem letzten Berichte hat sich die Zufuhr bedeutend gesteigert und heute sind die Bankwaagen kaum mehr im Stande, die Arbeit des Wiegens zu bewältigen. Am 11. d. M. betrug die Zufuhr 2627 Pud, am 12. d. M. 1266 Pud und gestern stieg sie auf 4230 Pud. Heute ist die Menge der herbeigebrachten Wolle amtlich noch nicht publizirt. Trotzdem die Zufuhr eine sehr bedeutende ist, hat sie die vorjährige noch nicht erreicht. Angesichts dessen, daß die Schur in Folge der schlechten Witterung am Ende des vorigen und am Anfang dieses Monats verzögert wurde, und deßhalb auch die Produzenten sich mit dem Herbeischaffen der Wolle verspäten, wird wohl die Dauer des Marktes um einige Tage verlängert werden. Von bedeutenden Abschlüssen hört man nichts. Heute brachte Herr Buchwald-Zanoscie (Provinz Posen) und Graf Grüben-Ludwigshof (Schlesien) Prachtböcke auf den hiesigen Markt. Der erstere hat 5 Stück im Preise von 50—150 Rubel, der letztere 10 Stück zum Preise von 25—100 Rubel hergebracht.

** **Gothaer Lebensversicherungs-Bank.** Nach dem in diesen Tagen zur Veröffentlichung gelangten ausführlichen Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha für 1879 hat diese älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt im vorigen Jahre 4090 neue Versicherungen über 27,467,800 Mark abgeschlossen und dadurch, nach Abzug der Sterbefälle und des sonstigen Abgangs, einen reinen Zuwachs von 1816 Versicherten und 16,895,100 Mark Versicherungssumme erzielt. Ihr Versicherungsbestand erhöhte sich in Folge dessen bis Ende 1879 auf 54,481 Personen mit 364,014,400 M. Versicherungssumme. Ganz besonders günstig waren, da das Geschäftsgebiet der Bank auch im vorigen Jahre von Epidemien verschont blieb, wieder die Sterblichkeits-Ergebnisse; denn es wurden im Ganzen nur 5,842,000 M. für 1094 Gestorbene zahlbar, während nach den Rechnungsgrundlagen der Bank eine Sterbefall-Ausgabe von 7,417,314 M. für 1229 Personen zu erwarten war. Es ergab sich mithin eine Minder-Ausgabe von 1,575,314 Mark für 135 Fälle. Der zum größten Theil (Ende 1879 mit 80,152,159 M.) gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehene Bankfonds erhöhte sich um 6,094,593 M. und wuchs dadurch auf 90,040,673 M. an, wovon 68,812,060 M. die erforderlichen Prämien-Reserve und -Ueberträge begreifen und 1,473,031 M. zur Deckung sonstiger Verpflichtungen dienen, die übrigen 19,754,982 M. aber reine Ueberschüsse bilden, welche in den nächsten 5 Jahren an die Versicherten zur Vertheilung kommen und für diese Jahre eine durchschnittliche Dividende von 41 Prozent der Jahresprämien erwarten lassen. Im laufenden Jahre beträgt die Dividende 38 Proz.; dieselbe wird sich aber im nächsten Jahre auf 39 Proz. belaufen und, und wie sich ebenfalls bereits mit ziemlicher Zuverlässigkeit feststellen läßt, im Jahre 1882 voraussichtlich auf 42 Proz. und im Jahre 1883 sogar auf 43 Prozent erhöhen. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 31jährigen Wirksamkeit gegen 120,000,000 M. an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 52,000,000 M. als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 15. Juni. Der Erbauer der National-Galerie und der Siegessäule auf dem Königsplatz, der Geh. Oberhofbaurath und Professor Johann Heinrich Strack, ist vorgestern, 75 Jahre alt, gestorben. Er war Mitglied der Akademie und hatte eine große Anzahl hoher preußischer und ausländischer Orden. Unter den lebenden berliner Baumeistern stand er ohne Frage mit oben an. Aber es darf nicht verkannt werden, daß seine Werke auch vielfach angegriffen worden sind. Was die National-Galerie anlangt, so ist der Treppenbau unverhältnißmäßig groß gerathen und die Siegessäule ist nichts weniger als ein Muster an Grazie und architektonischer Schönheit. Strack ist ein Schüler Schinkels gewesen und seine eigentliche Carrière begann mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV., der für seine großen architektonischen Pläne an Strack einen begeisterten Mit-Schaffenden fand. Außer den schon genannten großen monumentalen Bauwerken, der National-Galerie und der Siegessäule, hat Strack eine große Anzahl der öffentlichen Bauten, die in Berlin im Laufe der letzten Jahrzehnte entstanden sind, geschaffen. So hat er den Bau der hübschen Petrikirche in der Gertraudtenstraße, so den Bau der Andreas-Kirche, so den der Galerie des Raczynski'schen Palais und eines Theils des Schlosses von Babelsberg, sowie den Ausbau des kronprinzlichen Palais geleitet. Die Portale an der mächtigen kölner Rheinbrücke hat er ebenfalls entworfen. Wenn man die Verdienste Stracks aufzählt, so muß man auch eines archäologischen Verdienstes Erwähnung thun, der durch ihn erfolgten Entdeckung und Ausgrabung des verschütteten Dionysos-Theaters unterhalb der Akropolis in Athen, das er bei einer Studienreise vor 18 Jahren daselbst auffand. Strack war keineswegs ein genialer Künstler, aber er war immerhin ein ganz eminentes Talent, dem Schinkel die Wege für sein ganzes Leben gewiesen hat. In Berlin aber wird sein Name jedenfalls durch eine Reihe bedeutender Bauten verewigt sein, so lange das Berlin von heute steht. Kinder hinterläßt der Geheimrath Strack aus seiner 40jährigen Ehe nicht.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. Die vielfach besprochene Kollision zwischen S. M. S. „Sachsen" und einem englischen Schooner beschränkt sich, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, darauf, daß S. M. S. „Sachsen" während einer Geschwindigkeits-Probefahrt an der abgemessenen Meile der von kleinen Fahrzeugen sehr belebten kieler Förde derart zwischen einen Schooner und ein Segelboot gerieth, daß trotz der sofort angewendeten Manöver eine Berührung des Schooners mit dem hinten am Backbord der „Sachsen" hängenden Boot nicht mehr zu vermeiden war. Der Schooner büßte hierbei seinen Klüverbaum ein, während sich die Havarie der „Sachsen" auf Beschädigung des Kutters und der Bootsdavids beschränkte. Der Schooner dürfte inzwischen seine Reise bereits fortgesetzt haben, während die „Sachsen" sich, wie wir hören, auf dem Wege nach Danzig zur Vereinigung mit dem Geschwader befindet.

Schwerin, 16. Juni. Der Betrieb der Eisenbahnstrecke Parchim-Ludwigslust ist heute eröffnet worden. Der Großherzog wohnte der Eröffnungsfeier bei.

Sondershausen, 16. Juni. Bei der im Reichstagswahlkreise Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen stattgehabten Stichwahl wurden für den Rechtsanwalt Lipke (nationalliberal) 6090 und für den Oberamtmann Gremse (deutsche Reichspartei) 3185 Stimmen abgegeben. Ersterer ist somit gewählt.

Wien, 16. Juni. Der Großherzog von Hessen traf heute früh hier ein und wurde am Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war, vom Kaiser empfangen, während eine Kapelle die deutsche Nationalhymne spielte. Der Großherzog fuhr sodann mit dem Kaiser nach der Hofburg, wo heute Nachmittag ein Gala-Diner stattfindet. Für Freitag ist eine Truppenrevue in Aussicht genommen.

Paris, 15. Juni. [Senat.] Auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Zolltarifkommission, Feray, erklärte der Konseilspräsident Freycinet, er halte das Recht der Regierung aufrecht, Handelsverträge aus eigener Initiative abzuschließen. Freycinet verlas sodann die zwischen Léon Say und dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, gewechselten Schreiben, zum Beweise dafür, daß die französische Regierung sich Aktionsfreiheit gewahrt habe. Feray erklärte sich hierdurch zufriedengestellt. Pouyer-Quertier beantragte indessen, diese Frage zu einer Interpellation zu machen. Der Konseilspräsident war hiermit einverstanden. Nach einer Rede Pouyer-Quertier's und einer Erwiederung Freycinet's, in welcher dieser ausführte, daß nur Pourparlers stattgefunden hätten, aber keine Verpflichtung übernommen worden sei, wurde der von Freycinet verlangte Uebergang zur einfachen Tagesordnung angenommen, obwohl Pouyer-Quertier inzwischen seine Interpellation zurückgezogen hatte.

Brüssel, 16. Juni. Heute fand unter großer Theilnahme des Publikums die feierliche Eröffnung der nationalen Ausstellung statt. Der König, die Königin und der Graf und die Gräfin von Flandern langten mit ihrem Gefolge gegen 2 Uhr vor dem Ausstellungspalaste an, wo sie unter enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung von dem Ausstellungskomite empfangen wurden. Das diplomatische Corps war vollständig erschienen, außerdem wohnten zahlreiche Deputirte und Senatoren, sowie die Zivil- und Militärbehörden, die geistlichen Würdenträger und der Bürgermeister von Brüssel mit dem Stadtrathe der Feier bei. Nach der Ankunft der königlichen Familie fand die Aufführung einer Kantate statt, worauf vor der königlichen Tribüne eine lange Reihe von Ausstellern und Arbeitern — annähernd 6000 — vorbei defilirten. Sodann betrat der König mit der königlichen Familie die Ausstellung selbst. Auf eine begrüßende Ansprache des Ministers des Innern erwiederte der König, er beglückwünsche das Komite, dessen wohlwollenden Bestrebungen dieses große nationale Unternehmen zu danken sei, das seinen Platz in der belgischen Geschichte behalten werde. Dem Bürgermeister von Brüssel, der in seiner Ansprache der Bemühungen des Königs um die Eröffnung neuer Handelswege gedacht hatte, erwiederte der König, die Industrie könne nicht gedeihen, wenn man nicht neue Absatzgebiete für sie aufzufinden trachte; der Handel sei die beste Stütze der Industrie. Wenn man seine Ausdehnung fördere, werde man auch der nationalen Industrie einen größeren Wirkungskreis schaffen.

Madrid, 16. Juni. In Folge der aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten auf der Konferenz betreffend die marokkanische Angelegenheit werden die Vertreter der Mächte mit ihren Regierungen darüber in Verbindung treten, ob es überhaupt noch angezeigt erscheint, die Verhandlungen fortzusetzen, da irgend ein Resultat nicht zu erwarten sein dürfte. Dem Vernehmen nach werden die Mächte sich gegenüber Marokko die Freiheit ihrer Aktion wahren.

London, 15. Juni. [Unterhaus.] Richard brachte einen Antrag ein, dahin gehend, die Regierung solle Schritte thun zu Gunsten einer gleichzeitigen Entwaffnung der Mächte in Europa. Der Premier Gladstone erwiderte hierauf, durch die Kriege, welche im Laufe der letzten 30 Jahre in Europa geführt worden seien, seien Operationen vollzogen worden, welche einen dauerhaften Frieden begünstigten. Die Einigung Italiens, die Wiederherstellung des deutschen Reichs und die jüngste Befreiung der Slaven seien durch nicht friedliche Mittel erreicht worden; ungerecht geführte Kriege müsse er mißbilligen, nicht aber Freiheitskriege. Es wäre wohl erwünscht, rationellere und minder kostspielige Mittel als den Krieg zur Schlichtung von Differenzen der Nationen zu finden; es müsse aber der Regierung Diskretion in einer so delikaten Frage überlassen bleiben. Courtney beantragte ein Amendement, in dem ausgesprochen wird, daß es die Pflicht der Regierung sei, jede passende Gelegenheit zu ergreifen, um den fremden Regierungen die Entwaffnung anzuempfehlen. Der Premier Gladstone erklärte, er könne das Amendement zwar nicht empfehlen, wolle es aber auch nicht bekämpfen. Der Antrag Richard's wurde hierauf abgelehnt und das Amendement Courtney's angenommen.

[Oberhaus.] Bei der Spezialdebatte über die Begräbnißbill wurden mehrere von der Regierung bekämpfte Amendements nach längerer Debatte angenommen. Nach denselben soll die Beerdigung von Nonkonformisten auf Kirchhöfen nur da zulässig sein, wo die Nonkonformisten keine Gotteshäuser besitzen; ferner sollen die konsekrirten Theile der Kirchhöfe der Vorlage ausgeschlossen werden.

London, 15. Juni. [Unterhaus.] Unterstaatssekretär Dilke erwiederte auf eine Anfrage Balfour's, die morgen Nachmittag in Berlin zusammentretende Konferenz sei berufen worden, um über die griechisch-türkische Grenzfrage zu berathen; die Vorlage der bezüglichen Schriftstücke werde demnächst erfolgen.

London, 16. Juni. Gestern Abend fand unter dem Vorsitze des Prinzen von Wales das Jahresfest der Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Fremden statt. Der Vorsitzende forderte die sehr zahlreich Anwesenden auf, ihren Einfluß zum Besten dieser höchst anerkennungswerthen Gesellschaft auch in Zukunft geltend zu machen. Das Erträgniß des Festes belief sich auf 3578 Pfd. Sterl.

London, 16. Juni. Der Sonderausschuß des Unterhauses hat sich gegen die Eidesleistung Bradlaugh's ausgesprochen, empfiehlt aber, daß demselben gestattet werde, eine Erklärung an Eidesstatt abzugeben.

London, 16. Juni. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kairo gemeldet: Der frühere Minister Chahin ließ sich als italienischer Unterthan naturalisiren und stellte seinen sehr großen Besitz, welcher angeblich dem Exkhedive gehören soll, ebenfalls unter italienischen Schutz. Chahin hat Egypten ohne Reisepaß verlassen; ein Dekret des Khedive erklärt ihn seiner Würden für verlustig und verbietet ihm die Rückkehr nach Egypten.

Petersburg, 16. Juni. Der Großfürst-Thronfolger begiebt sich morgen mit seiner Familie nach Zarskoe-Selo, sodann reist derselbe nach einigen Tagen nach Hapsal, wo er am 23. d. M. erwartet wird.

Southampton, 16. Juni. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Rhein" ist hier eingetroffen.

Newyork, 16. Juni. Der Dampfer „The Queen" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Berlin, 17. Juni. Die gestern sich konstituirende Konferenz wählte zu ihrem Vorsitzenden den Fürsten Hohenlohe, zu Sekretären den Geheimrath Busch und den Grafen Mouy. Die Konferenz berührte den Punkt der Geheimhaltung, welche leider beim Kongreß vielfach durchbrochen worden sei, und war einstimmig in Anerkennung der Nothwendigkeit der Geheimhaltung der materiellen Konferenz-Verhandlungen. Am Freitag findet die erste Sitzung der Delegirten statt. So werden amtlich die den Konferenz-Bevollmächtigten beigegebenen Sachverständigen bezeichnet. Die Delegirten referiren ihren Bevollmächtigten, und die Bevollmächtigten treten am Sonnabend wieder zu einer Konferenz zusammen. Man hat schon jetzt den Eindruck, daß unter den Mächten eine Uebereinstimmung herrscht, geeignet, der Konferenz einen raschen Verlauf zu sichern. An dem heutigen Diner bei Bismarck nahmen die Bevollmächtigten, die Sekretäre und die verschiedenen Delegirten Theil. Morgen findet kaiserliche Tafel statt, zu welcher die Bevollmächtigten, Sekretäre und sämmtliche Delegirte gezogen sind.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
16.	Nachm. 2	758,1	NO lebhaft	trübe	+21,2
16.	Abnds. 10	758,9	NO lebhaft	wolkenlos [1])	+16,0
17.	Morgs. 6	759,4	N lebhaft	trübe	+14,1

[1]) Am 16. Wärme-Maximum $+23^{\circ},0$ Celsius.
" " " Wärme-Minimum $+15^{\circ},5$ "

Wetterbericht vom 16. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Aberdeen	771,9	N leicht	wolkig	13,9
Kopenhagen	768,7	O leicht	wolkenlos	15,2
Stockholm	773,9	NO leicht	wolkenlos	18,0
Haparanda	768,9	S leicht	wolkenlos	15,0
Petersburg	772,9	NO still	wolkenlos	14,8
Moskau	771,5	NO still	wolkenlos	12,0
Cork	766,6	N mäßig	wolkig [1])	12,8
Brest	762,9	N leicht	Regen [2])	11,7
Helder	761,5	OSO leicht	bedeckt	14,4
Sylt	fehlt			
Hamburg	764,6	O schwach	halbbedeckt	18,2
Swinemünde	765,9	ONO leicht	wolkenlos [3])	19,2
Neufahrwasser	768,7	NO leicht	wolkenlos	14,8
Memel	768,9	O schwach	wolkenlos	19,2
Paris	761,2	SW leicht	bedeckt	13,5
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	762,1	NW leicht	wolkig [4])	15,4
Wiesbaden	763,2	NO still	halbbedeckt [5])	13,8
Kassel	762,3	still	wolkenlos [6])	16,4
München	762,9	NW leicht	Regen	13,3
Leipzig	763,2	O still	wolkenlos [7])	18,1
Berlin	764,3	O leicht	wolkig	19,1
Wien	759,2	NW still	bedeckt	17,1
Breslau	763,6	ONO still	bedeckt [8])	17,4

[1]) Seegang mäßig. [2]) Seegang leicht. [3]) Nachmittags Gewitter und Regen. [4]) Früh starker Nebel. [5]) Nachmittags Regen. [6]) Früh starker Nebel. [7]) Dunstig. [8]) Regnerisch.

Uebersicht der Witterung.

Unter Einfluß eines Gebietes hohen Luftdrucks, welches sich von Schottland ostwärts über Süd-Skandinavien nach Rußland hin erstreckt, wehen über der Nordhälfte Mittel-Europas östliche bis nördliche Winde, welche über den britischen Inseln mäßig bis frisch, im Skagerak stark, in Deutschland schwach auftretend. Ueber Nord-Zentral-Europa ist mit rasch aufklarendem, vielfach heiterem Wetter meist Erwärmung eingetreten, so daß die Temperatur außer im Süden, wo noch trübes, ziemlich kühles Wetter herrscht, fast allenthalben den normalen Werth etwas überschritten hat. Eine flache Depression über Nord-Frankreich veranlaßt daselbst Fortdauer der trüben, regnerischen Witterung. In Wilhelmshafen und Swinemünde fanden gestern Nachmittag Gewitter statt. Nizza: Still, wolkenlos, 20,1 Grad. Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. Juni Mittags 2,12 Meter.
" " 16. " " 2,08 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 16. Juni. (Schluß-Course.) Schluß besser. Lond. Wechsel 20,487. Pariser do. 80,97. Wiener do. 174,00. K.-M. St.-A. $147\frac{1}{2}$. Rheinische do. $159\frac{1}{8}$. Hess. Ludwigsb. $101\frac{1}{4}$. K.-M.-Pr.-Anth. $132\frac{3}{4}$. Reichsanl. $100\frac{1}{8}$. Reichsbank $149\frac{7}{8}$. Darmstb. $147\frac{1}{8}$. Meininger B. $97\frac{1}{4}$. Oest.-ung. Bk. 721,50. Kreditaktien*) $244\frac{1}{4}$. Silberrente $63\frac{15}{16}$. Papierrente $63\frac{3}{4}$. Goldrente $77\frac{1}{2}$. Ung. Goldrente 95. 1860er Loose $126\frac{5}{8}$. 1864er Loose 314,00. Ung. Staatsl. 219,00. do. Ostb.-Obl. II. 88. Böhm. Westbahn $196\frac{3}{8}$. Elisabethb. $163\frac{5}{8}$. Nordwestb. $142\frac{3}{8}$. Galizier $237\frac{1}{2}$. Franzosen*) $241\frac{1}{4}$. Lombarden*) $73\frac{1}{4}$. Italiener —. 1877er Russen $93\frac{1}{4}$. II. Orientanl. 61. Zentr.-Pacific 110. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $245\frac{1}{4}$, Franzosen $241\frac{1}{2}$, Galizier $235\frac{5}{8}$, ungarische Goldrente $95\frac{5}{16}$, II. Orientanleihe 61, 1860er Loose —, III. Orientanleihe $61\frac{3}{8}$, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen $93\frac{3}{8}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $246\frac{1}{2}$, Franzosen $243\frac{3}{8}$, Lombarden —, 1860er Loose $126\frac{5}{8}$, Galizier 238, österreich. Silberrente $64\frac{3}{4}$, ungarische Goldrente $95\frac{3}{4}$, II. Orientanleihe $61\frac{1}{4}$, österr. Goldrente $77\frac{5}{8}$, Papierrente $63\frac{7}{8}$, III. Orientanleihe —, 1877er Russen $93\frac{5}{8}$. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 16. Juni. Anfangscourse. Kreditaktien 283,40, Franzosen 280,90, Galizier 276,00, Anglo-Austr. 137,20, Lombarden —,—, Papierrente 73,90, österr. Goldrente 89,85, ungar. Goldrente 110,95, Marknoten 57,50, Napoleons 9,33, 1864er Loose —, österr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Schwächer.

Wien, 16. Juni. (Schluß-Course.) Anfangs schwach, schließlich auf Berliner Notirungen besser.

Papierrente $73,42\frac{1}{2}$. Silberrente 73,90. Oesterr. Goldrente 89,30, Ungarische Goldrente $109,97\frac{1}{2}$. 1854er Loose 122,50. 1860er Loose 132,75. 1864er Loose 172,50. Kreditloose 181,00. Ungar. Prämienl. 113,20. Kreditaktien 281,50. Franzosen 279,25. Lombarden 84,50. Galizier 273,75. Kasch.-Oderb. 131,50. Pardubitzer —,—. Nordwestbahn 164,00. Elisabethbahn 190,70. Nordbahn 2510,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,— Unionbank 109,70. Anglo-Austr. 135,50. Wiener Bankverein 134,25. Ungar. Kredit 266,25, Deutsche Plätze 56,90. Londoner Wechsel 117,10. Pariser do. 46,30, Amsterdamer do. 96,55. Napoleons 9,33 Dukaten 5,52. Silber 100,00. Marknoten 57,60 Russische Banknoten 1,25 Lemberg-Czernowitz 169,00. Kronpr.-Rudolf 160,00. Franz-Josef 169,00.

Wien, 16. Juni. (Privatverkehr.) Kreditaktien 283,00, Papierrente 73,60, ungar. Goldrente 110,00. — Sehr fest.

Florenz, 15. Juni. 5 pCt. Italienische Rente 97,00, Gold 21,98.

Petersburg, 16. Juni. Wechsel auf London $25\frac{9}{16}$, II. Orient-Anleihe 91. III. Orientanleihe $91\frac{1}{8}$.

Paris, 15. Juni. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 86,25, Anleihe von 1872 $119,82\frac{1}{2}$, Italiener $87,57\frac{1}{2}$, österreichische Goldrente $77\frac{1}{2}$, ungar. Goldrente $96\frac{13}{16}$, Türken 11,25, Spanier extér. $18\frac{1}{2}$, Egypter $301,87\frac{1}{2}$ Banque otomane —, 1877er Russen $96\frac{7}{8}$. Lombarden —, —, Türkenloose —, —, III. Orientanleihe $61\frac{7}{16}$ Träge.

Paris, 16. Juni. (Schluß-Course.) Steigend.

3proz. amortisirb. Rente 88,15, 3proz. Rente 85,90, Anleihe de 1872 $119,92\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 87,70, Oesterr. Goldrente $77\frac{3}{4}$, Ung. Goldrente $97\frac{3}{8}$, Russen de 1877 $97\frac{1}{2}$, Franzosen 613,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 182,50, Lombard. Prioritäten 271,00. Türken de 1865 11,30, 5proz. rumänische Anleihe 77,00.

Credit mobilier 682, Spanier exter. $18\frac{9}{16}$, do. inter. $17\frac{1}{8}$, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 550, Societe generale 557, Credit foncier 1290, Egypter 299, Banque de Paris 1147, Banque d'escompte 832, Banque hypothecaire 610, III. Orientanleihe $61\frac{1}{16}$, Türkenloose —,—, Londoner Wechsel 25,32.

London, 16. Juni. Consols $98\frac{5}{16}$, Italien. 5proz. Rente $86\frac{1}{2}$, Lombarden $7\frac{1}{4}$, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 $89\frac{1}{4}$, 5proz. Russen de 1872 $88\frac{3}{4}$, 5proz. Russen de 1873 89, 5proz. Türken de 1865 $10\frac{7}{8}$, 5proz. fundirte Amerikaner 105, Oesterr. Silberrente $64\frac{1}{2}$, do. Papierrente —, Ungar. Gold-Rente 96, Oesterr. Goldrente $76\frac{1}{2}$, Spanier $18\frac{1}{2}$. Egypter —.

Preuß. 4prozent. Consols $99\frac{1}{2}$, 4proz. bair. Anleihe 99.

Platzdiskont $2\frac{5}{8}$ pCt.

In die Bank flossen heute 32,000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68. Wien 11,97. Paris 25,52 Petersburg $24\frac{7}{8}$.

Newyork, 15. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. $85\frac{3}{4}$ C. Wechsel auf Paris $5,18\frac{3}{4}$. 5pCt. fund. Anleihe $103\frac{3}{8}$, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 $108\frac{7}{8}$, Erie-Bahn $37\frac{1}{2}$, Central-Pacific $114\frac{1}{4}$, Newyork Centralbahn $128\frac{1}{4}$.

Produkten-Course.

Köln, 16. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,00, fremder loco 26,00, pr. Juli 23,05. pr. November 20,30. Roggen loco 21,50, pr. Juli 18,60, pr. November 16,50. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 29,00, pr. Oktober 28,80.

Hamburg, 16. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest, auf Termine matter. Roggen loko fest, auf Termine matt. Weizen per Juni-Juli 220 Br., 219 Gd., per September-Oktober 199 Br., 198 Gd. Roggen per Juni-Juli 177 Br., 176 Gd., per September-Oktober 162 Br., 161 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loko 55, per Okt. $57\frac{1}{4}$. Spiritus ruhig, per Juni 53 Br., per Juli-August 53 Br., per August-September 53 Br., per September-Oktober 53 Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 7,50 Br., 7,40 Gd., per Juni 7,40 Gd., per August-Dezember 8,15 Gd. — Wetter: Schwül.

Bremen, 16. Juni. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,80 bz., per Juni ,—, per Juli ,—, per August —, per August-Dezember 8,25 bz.

Pest, 16. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loko matt, Termine wenig verändert, per Herbst 10,30 Gd., 10,32 Br., Hafer per Herbst 6,00 Gd., 6,05 Br. Mais per Juni 7,80 Gd., 7,85 Br. Kohlraps per August-September $13\frac{1}{8}$. Wetter: Trübe.

Paris, 16. Juni. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juni 30,30, pr. Juli 29,00, pr. Juli-August 28,25, pr. Sept.-Dezember 26,75. Roggen ruhig, per Juni 24,00, per Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Dezember 19,25. Mehl ruhig, pr. Juni 65,00, pr. Juli 62,50, pr. Juli-August 61,50, pr. September-Dezember 56,75. Rüböl ruhig, per Juni 77,00, per Juli 77,25, pr. Juli-August 77,50, per September-Dezember 78,50. — Spiritus fest, per Juni 65,75, per Juli 65,25, per Juli-August 65,25, per September-Dezember 60,75. — Wetter: Bedeckt.

London, 16. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34,230, Gerste 300, Hafer 69,740 Qrts.

Weizen träge, flau. Andere Getreidearten bei trägem Geschäft unverändert.

London, 16. Juni. An der Küste angeboten 20 Weizenladungen.

Glasgow, 15. Juni. Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 11,660 Tons, gegen 6156 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Amsterdam, 16. Juni. Bancazinn $44\frac{3}{4}$.

Amsterdam, 16. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine flau, per November 287. Roggen loko höher und auf Termine ruhig, per Juni 235, pr. Juli 226, pr. Oktober 194. Raps per Herbst 353. Rüböl loko $32\frac{1}{2}$, per Herbst 33, per Mai 1881 $34\frac{1}{8}$.

Antwerpen, 16. Juni. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko $19\frac{1}{2}$ bez. und Br., per Juli $19\frac{1}{2}$ Br., per September $20\frac{1}{4}$ Br., per September-Dezember $20\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 15. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste unveränd.

Liverpool, 16. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung $6\frac{3}{4}$, August-Septbr.-Lieferung $6\frac{3}{4}$, Oktober-November-Lieferung $6\frac{3}{8}$ d.

Liverpool, 16. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1 d. billiger, Hafer und Mais unverändert, Mehl träge. — Wetter: Schön.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Juni. Wind: NO. Wetter: Sehr schön.

Weizen per 1000 Kilo loko 210—240 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. — M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer — M. ab Bahn bez., per Juni 224 M. bez., per Juni-Juli 221½ — — — M. bez., per Juli-August 208½—209 M. bez., per September-Oktober 202½—203 — M. bez., per Oktober-November — M. bez., per Novbr.-Dezember — bez. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 224 M. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 202—215 M. nach Qual. gefordert, Russischer 203—205 a. B. bez., inländischer 210—213 M. ab Bahn bezahlt, Hochfein — M. a. B. bez. feiner — M. f. W. bez., per Juni 192½—195 M. bez., per Juni-Juli 182½—185 M. bezahlt, per Juli-August 172—175 M. bezahlt, per August-September — M. bez., per Septbr.-Oktober 166½—168 M. bez., per Oktober-Novbr. 165—167½ M. bezahlt. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. bezahlt. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 160—203 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 155—175 M. nach Qualität gefordert, Russischer 156—165 M. bez., Pommerscher 165—172 bez., Ost- und Westpreußischer — bez., Schlesischer 166—172 bez., Böhm. 166—172 bez., Galizischer — bez., per Juni 156 bz. — G., per Juni-Juli 154½ M. bez., per Juli-August 15½ M. bez., per August-September — M., per September-Oktober 144½ bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—205 M. bez., Futterwaare 175—183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 133 bis 137 M. bezahlt nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikan. 136 f. W. a. K. bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilo brutto, 00: 32,50—31,00 M., 0: 30,50—29,00 M., 0/1: 29,00 bis 28,00 M. — **Roggenmehl** inclusive Sack, 0: 28,00—27,00 M., 0/1: 27,00—26,00 M. bez., per Juni 26,60—, —, — M. bez., per Juni-Juli 26 35—26,15—26,20 M. bez., per Juli-August 24,09 bis 25,00—, — bez., per August-September —,—,— bez., per September-Oktober 24,20 — 24,10 — 24,25 Mark bezahlt, per Oktober-November 23,90—, — bez., per November-Dezember 23,65 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis —,— bez. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps 170—205 M. S./O. — bez., N./O. — bez., Winterrübsen 160—168 M. S./O. — bez., N./O. — bez. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,1 M., flüssig — M., mit Faß 55,4 M., per Juni 55,1 M. bez., per Juni-Juli 55,1 M. bez., per Juli-August 55,1 M. bezahlt, per August — M. bez., per Sept.-Oktober 56,3—56,1 M. bez., per Oktober-November 56,7—56,5 M. bez., per November-Dezember 57,0 M. bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bezahlt. — **Leinoel** per 100 Kilo loko 64 M. bez. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,0 M. bezahlt, per Juni 24,6 M. bez., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M. bez., per September-Oktober 25,0 M. bezahlt, per Oktober-November 25,5 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 64,7—,— M. bez., per Juni 64,4—64,1—64,3 bez., per Juni-Juli 64,4—64,1—64,3 bez., per Juli-August 64,4—64,1—64,3 bez., per August-September 63,8—63,6—63,8 bez., per September-Oktober —,—59,1—,— bez., per Oktober-November — bez. Gekündigt 120,000 Liter. Regulirungspreis 64,2 M. bez. (B. B.-Z.)

Bromberg, 16. Juni 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: unverändert, hellbunt 210—215, hochbunt u. glasig 215 bis 224 abfallende Qualitäten 195—200 Mark.
Roggen: fest, loco inländischer 197—200 M., polnischer 195—197 M.
Gerste: ruhig, feine Brauwaare 165—170, große 162—165, kleine 155—160 M.
Hafer: gesucht, loco 165—170 M.
Erbsen: Kochwaare 165—170 M. Futterwaare 160—165 M.
Mais: Rübsen: Raps: ohne Handel.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 62—62,50 M.
Rubelcours: 216,50 Mark.

Stettin, 16. Juni. Wetter: Leicht bewölkt. + 20 Grad R. Barometer 28,6. Wind: SO. Früh starker Regen.

Weizen ruhig, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 213—221 M., weißer 217—224 M., per Juni 222 nom., per Juni-Juli 219 M. nom., per Juli-August — M. Br., per September-Oktober 201,5—203 M. bez. — Roggen fester, per 1000 Kilo loko inländischer 200—203 M., russischer 190—195 M., per Juni 188 M. nom., per Juni-Juli 178,5—181 M. bez., per Juli-August 169,5—171 M. bez., per September-Oktober 165—166—165,5 M. bez., per Oktober-November — M. Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco Pommerscher 154—159 M., Russischer 148 bis 154 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen flau, per 1000 Kilo per September-Oktober 258 M. bez. u. Br., per Oktober-November — M. — Rüböl niedriger, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., per Juni-Juli 54 M. bez., per September-Oktober 56 M. Br., 55,7,5 M. Gd., per Oktober-November — M. — Spiritus behauptet, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 62,9 M. bez., per Juni u. Juni-Juli 63,5 M. bez., Br. u. Gd., per Juli-August 63,8 bis 63,9 M. bez., Br. u. Gd., per August — M., per August-September 63,3 M. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 58 M. bez. u. Gd., per Oktbr.-Novbr. — M. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 222 M., Roggen 188 M., Rüböl 54 M. — Petroleum loko 8,2—8,25 M. bez., Regulirungspreis 8,2 M.

Heutiger Landmarkt: Weizen 210—225 M., Roggen 195—208 M., Gerste 160—168 M., Hafer 165—170 M., Erbsen 168—185 M., Kartoffeln 81—87 M., Heu 2,5—3 Mark, Stroh 33—36 M.

Berlin, 16. Juni. Das gestrige Geschäft hatte matt geschlossen, die auswärtigen Börsen vermochten der rückläufigen Bewegung, welche hier eingeleitet war, keinen Widerstand entgegenzustellen, und fanden gleichfalls matte Haltung, welche wiederum hier nicht ohne Einfluß blieb. Diese Abschwächung erscheint an sich nicht unberechtigt, insofern die raschen Courssteigerungen der Vorwochen zu Gewinnstnahmen auffordern; die kleine Spekulation ist zum Theil überladen und steht in der Geldknappheit der letzten Tage eine Mahnung zu Verkäufen; das Publikum bleibt aber angesichts der raschen und großen Schwankungen zurückhaltend und neigt mehr zu Abgaben als zu neuen Ankäufen hin. Besonders schwach lagen unter diesen Verhältnissen naturgemäß die an den letzten Börsen am meisten bevorzugten Werthe, namentlich Kredit-Aktien und Galizier; Franzosen und andere Aktien österreichischer Bahnen gaben nur wenig nach; spekulative deutsche Eisenbahnaktien lagen gleichfalls schwach und still. Ungarische Goldrente gab um ½ Prozent nach, österreichische Renten und russische Anleihen etwa ¼ Prozent. Diskonto-Kommandit-Antheile stellten sich bis etwa ⅜ pCt. niedriger und die übrigen deutschen Bankaktien waren vernachlässigt. Fest erschienen Laurahütte-Aktien, deren Dividende von betheiligter Seite auf 7 Prozent geschätzt ward, und Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union, welche etwa 3 Prozent Dividende geben sollten. Auf Bergwerkspapiere wirkten die besseren Meldungen aus Glasgow beruhigend. Die gegen baar gehandelten Aktien traten fast ganz in den Hintergrund; Anlagewerthe erschienen gut behauptet, aber still. Russische Noten lagen schwach. — Im Laufe der zweiten Stunde befestigte sich die Haltung auf allen Gebieten; besonders fest erschienen Kredit-Aktien und Laurahütte; auch Renten und Eisenbahn-Papiere besser. — Per Ultimo notirte man: Franzosen 483,50—485,50, Lombarden 146, Kredit-Aktien 488,50—8—491,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 173,90, Breslau-Warschau 103,50 Gd., Passage 97,25 bez. und Gd., schwedische Hypotheken 93 bez. u. Gd. — Der Schluß war sehr fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 16. Juni 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,70 bz
do. neue 1876	4	100,00 bz B
Staats-Anleihe	4	99,90 G
Staats-Schuldsch.	3½	97,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,70 bz
do. do.	3½	94,20 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,50 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,50 G
do.	4½	103,80 bz G
Landsch. Central	4	99,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	93,00 G
do. neue	3½	91,40 G
do.	4	99,80 bz G
do. neue	4½	102,70 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	91,30 bz
do.	4	99,30 bz
do.	4½	101,50 bz G
Pommersche	3½	91,20 bz
do.	4	99,60 bz G
do.	4½	102,40 bz B
Posensche, neue	4	99,90 G
Sächsische	4	100,00 B
Schlesische altl.	3½	92,30 G
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	92,50 G
do.	4	99,50 G
do.	4½	100,20 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,40 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,00 G
Pommersche	4	99,70 G
Posensche	4	99,90 B
Preußische	4	99,80 B
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 G
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische	4	100,40 G
Souvereignes		20,38 G
20-Franksstücke		16,20 bz B
do. 500 Gr.		
Dollars		4,20 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,90 G
Oesterr. Banknot.		173,40 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl.		217,20 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,40 bz B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	280,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,10 G
do. 35 fl. Obligat.	—	176,50 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00 G
Braunschw. 20 thl.-L	—	99,75 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4	99,20 bz B
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	132,50 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,60 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,25 bz G
do. II. Abth.	5	118,00 B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,25 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	186,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	91,75 bz
Meininger Loose	—	27,20 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,80 bz
Oldenburger Loose	3	152,50 bz G
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	107,50 G
do. do.	4½	103,55 bz B
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,10 G
do. do.	4½	101,00 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 bz G
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,25 G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	98,50 bz G

Pomm. H.-B. l. 120	5	104,50 B
do. II. IV. 110	5	102,25 bz G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,75 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,50 bz G
do. do. 100	5	102,00 bz G
do. do. 115	4½	105,25 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,40 B
do. unk. rückz. 110	5	113,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	105,00 B
do. do. 110	5	106,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	104,25 G
do. do.	4½	104,60 B
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,10 bz G
do. do.	4½	100,25 bz G
Kruppsche Obligat.	5	107,75 bz B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,75 G
Norweger Anleihe	4½	101,40 G
Newyork. Std.-Anl.	6	118,20 G
Oesterr. Goldrente	4	77,40 bz B
do. Pap.-Rente	4⅕	63,40 bz
do. Silber-Rente	4⅕	63,80 bz
do. 250 fl. 1854	4	116,00 bz B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	341,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	126,50 bz
do. do. v. 1864	—	311,50 bz
Ungar. Goldrente	6	95,00 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	91,50 bz
do. Loose	—	220,50 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	86,20 G
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	110,00 bz
Finnische Loose	—	50,90 G
Russ. Centr.-Bod.	5	80,40 bz
do Engl. A. 1822	5	88,50 bz
do. do. A. v. 1862	5	89,80 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	91,20 bz
Russ. cons. A. 1871	5	91,40 bz
do. do. 1872	5	91,40 bz
do. do. 1873	5	91,30 bz
do. do. 1877	5	93,10 bz
do. Boden-Credit	5	85,60 bz B
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,60 bz G
do. do. v. 1866	5	150,80 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,50 bz G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,60 G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	66,40 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	58,25 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	11,40 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	29,90 bz G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	173,30 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	216,35 bz
do. 100 R. 3 M.	214,40 bz
Warschau 100 R 8 T.	216,70 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3 Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,00 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	48,10 G
Berl. Handels-Ges.	4	103,00 bz G
do. Kassen-Verein.	4	169,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,10 B
Centralbk. f. B.	4	12,75 G
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	87,90 bz
Cöln. Wechslerbank	4	97,50 B
Danziger Privatb.	4	109,60 G
Darmstädter Bank	4	146,50 bz G
do. Zettelbank	4	106,25 G
Dessauer Creditb.	4	76,00 G
do. Landesbank	4	119,00 bz G
Deutsche Bank	4	138,40 bz
do. Genossensch.	4	111,00 bz
do. Hyp.-Bank.	4	92,00 B
do. Reichsbank.	4½	149,20 bz
Disconto-Comm.	4	173,75 bz
Geraer Bank	4	80,10 bz G
do. Handelsb.	4	53,50 G
Gothaer Privatbk.	4	102,00 B
do. Grundkredb.	4	93,75 bz G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	101,50 G
Leipziger Creditb.	4	145,90 G
do. Discontob.	4	94,50 G
Magdeb. Privatb.	4	111,75 B
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,50 G
do. Hypoth.-B.	4	75,25 B
Meining. Creditbk.	4	96,75 B
do. Hypothekenbk.	4	92,00 bz B
Niederlausitzer Bank	4	98,00 bz B
Norddeutsche Bank	4	158,00 G
Nordd. Grundkredit	4	48,00 bz G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	96,00 G
Posen. Landwirthsch	4	67,50 G
Posener Prov.-Bank	4	113,00 B
Posener Spritaktien	4	46,75 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	92,00 bz G
do. Centralbdn.	4	129,50 bz G
do. Hyp.-Spielh.	4	103,90 B
Produkt.-Handelsbk	4	77,90 bz G
Sächsische Bank	4	118,00 bz B
Schaaffhaus. Bankv.	4	88,50 bz B
Schles. Bankverein	4	105,25 bz G
Südd. Bodenkredit	4	131,40 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	139,75 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	62,50 bz B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,25 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	59,00 bz G
Dortmunder Union	4	10,00 bz G
Egells Masch.-Akt.	4	33,00 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	36,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	66,00 bz G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	121,00 bz G
Georg-Marienhütte	4	93,00 G
Hibernia u. Shamr.	4	89,75 bz G
Immobilien (Berl.)	4	81,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	97,90 B
Lauchhammer	4	38,60 bz G
Laurahütte	4	117,75 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	59,40 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	129,10 G
Marienhüt. Bergw.	4	77,90 bz G
Menden u. Schw. B.	4	85,00 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	57,10 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	77,00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	42,50 B
Redenhütte cons.	4	175,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	91,00 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	23,00 G
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	48,75 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31,75 bzG
Altona-Kiel	4	154,50 bz
Bergisch-Märkische	4	109,80 bzG
Berlin-Anhalt	4	117,10 bzG
Berlin-Dresden	4	19.30 bzG
Berlin-Görlitz	4	24,50 bzG
Berlin-Hamburg	4	211,00 bzG
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,00 bzG
Berlin-Stettin	4½	115,30 bz
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	110,75 bz
Cöln-Minden	6	147,40 bzG
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	24,50 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	29,50 bz
Magd.-Halberstadt	4	147,50 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,50 G
Nordhausen-Erfurt	4	26,60 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	186,25 bz
do. Lit. B.	3½	153,00 G
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	57,60 bzG
Rechte Oderuferb.	4	141,40 bz
Rheinische	4	158,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,00 bzG
Rhein-Nahebahn	4	17,90 bzB
Stargard-Posen	4½	102,90 G
Thüringische	4	160,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,25 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	105,00 bz
Weimar-Geraer	4½	52,40 bz
Albrechtsbahn	5	26,90 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	122,00 bzB
Aussig-Teplitz	4	202,50 G
Böhm. Westbahn	5	97,74 bz
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	74,90 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	82,00 bz
Kais. Franz Joseph	5	73,30 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	118,80 bzG
Gotthard-Bahn 80%	6	54,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	57,00 bzG
Ludwigsb.-Bexbach	4	203,70 bzG
Lüttich-Limburg	4	15,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	101,40 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	285,00 bzG
do. Litt. B.	5	318,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	56,75 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	69,00 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	55,50 bz
Russ. Staatsbahn	5	144,80 bzG
Schweizer Unionb.	4	24,40 bz
Schweizer Westbahn	4	20.90 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	86,00 G
Vorarlberger	5	
Warschau-Wien	4	254,60 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	140,50 B
Rumänische	8	124,50 bzG
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	80,30 bz
Weimar-Geraer	5	36,40 bzB

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	50,60 bzG
Berlin-Görlitzer	5	81,75 bzG
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	94,10 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,80 bzG
Magd.-Halberst. B.	3½	91,00 G
do. do. C.	5	122,25 bzG
Marienb.-Mlawka	5	89,50 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	95,50 bz
Oberlausitzer	5	42,00 bzG
Oels-Gnesen	5	42,60 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	98,60 B
Posen-Creuzburg	5	72,25 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	101,00 B
do. do. II.	5	101,75 B
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	102,75 B
do. II.	4½	102,60 G
do. III. v. St. g.	3½	91,10 bz
do. do. Litt. B.	3½	91,10 bzG
do. do. Litt. C.	3½	88,30 bz
do. IV.	4½	102,60 G
do. V.	4½	102,60 G
do VI.	4½	103,60 G
do. VII.	4½	102,90 G
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	98,75 bzG
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	
Berlin-Görlitz	5	102,70 B
do. do. Litt. B.	4½	101,75 bzB
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	99,50 G
do. do. D.	4½	102,50 G
do. do. E.	4½	101,75 bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,50 bzB
do. do. III.	4	99,50 bzB
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,50 bzB
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,90 B
do. do. Litt. I.	4½	102,90 B
do. do. 1876	5	106,00 bzB
Cöln-Minden IV.	4	99,75 B
do. do. V.	4	99,60 bzB
do. do. VI.	4½	101.60 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 G
do. do. C.	4½	104,00 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,50 B
Magd.-Halberstadt	4½	101,60 bzG
do. do. de 1865	4½	101,60 bzG
do. do. de 1873	4½	101,60 bzG
do. Leipz. A.	4½	102,40 G
do. do. B.	4	99.50 bz
do. Wittenberge	4½	102,00 B
do. do.	3	85,00 bzB
Niederschl.-Märk. I.	4	99,50 bzG
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,60 bzB
do. do. III conv.	4	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	99,50 G
do. D.	4	99,50 G
do. E.	3½	
do. F.	4½	103,25 G
do. G.	4½	103,25 G
do. H.	4½	103,80 bzB
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	103,25 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50 B
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	100,00 bz
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,80 bzG
do. v. 1862, 64	4½	101,80 bzG
do. v. 1865	4½	101,80 bzG
do. 1869, 71, 73	4½	102,20 B
do. v. 1874,	5	100,30 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,25 bz
do. II. do.	4½	104,25 bz
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	99,80 B
do. IV.	4½	103,50 G
do. VI.	4½	103,50 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,75 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	90,70 bzG
do. do. II.	5	88,50 G
do. do. III.	5	88,60 bz
do. do. IV.	5	88,60 bzG
Lemberg-Czernow. I.	5	77,80 bzG
do. II.	5	83,40 bzG
do. III.	5	78,75 bzG
do. IV.	5	76,90 bzB
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	30,60 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	378,80 bz
do. Ergänzsb.	3	362,00 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	103,70 bz
do. II. Em.	5	103,70 bz
Oesterr. Nordwest.	5	86,75 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	85,90 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	77,40 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	82,75 G
do. do. 1869	5	81,80 bzG
do. do. 1872	5	81,75 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	94,30 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	83,10 G
Südösterr. (Lomb.)	3	268,20 bzG
do. do. neue	3	269,00 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	92,40 bzG
Brest-Grajewo	5	90,50 bz
Charkow-Asow g.	5	96,00 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	90,25 bz
Chark.-Krementsch.	5	93,80 bzG
Jelez-Orel, gar.	5	95,75 G
Koslow-Woron. gar	5	97,60 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	85,00 bzG
Kursk-Chark. gar.	5	95,50 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	86,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	99,90 B
Losowo-Sewast.	5	84,30 bzB
Mosko-Rjäsan	5	104,25 bzB
Mosk.-Smolensk	5	96,40 bzG
Schuja-Ivanow.	5	95,50 bz
Warschau-Teresp.	5	98,10 bz
do. kleine	5	98,25 G
Warschau-Wien II.	5	102,50 G
do. III.	5	101,90 bzB
do. IV.	5	101,00 bzB
Zarskoe-Selo	5	85,00 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.